

Zehn Guggen stellen sich im Netz vor

Publikum stimmt ab

JUBILÄUM. Die Guggemusikanten Messingkäufer und Schränz-Gritte organisieren zum 60-jährigen Bestehen der Guggen IG Basel das erste Guggen-Casting. Zehn Mitglieder der Interessengemeinschaft Guggen stellen ihren Verein auf einer Internetseite mit einem filmischen Beitrag auf originelle Weise dar. Dabei haben alle Interessierten, IG-Mitglieder und die weitere Öffentlichkeit, die Möglichkeit, die Beiträge zu bewerten. Das Voting dauert bis zum 15. Juni.

Die drei bestplatzierten Vereine aus den IG-Mitgliederstimmen sowie die von der Öffentlichkeit bestplatzierte Gruppe werden am Samstag, 3. September, in der Festhalle Au in Münchenstein von 13 bis 17 Uhr auftreten. Dort werden sie sich in einer Mottoshow dem Publikum und einer lokalen Prominentenjury stellen. Der Sieger wird durch das anwesende Publikum erkoren. Alle Beiträge und die Mottoshow werden auf einer DVD festgehalten, die jetzt schon vorbestellt werden kann. www.gugge.tv

Frauen als Sportreporter

FCB Live Radio lädt zum Casting ein

FUSSBALLFAN. Das FCB Live Radio möchte einem weiblichen Fussballfan die Möglichkeit geben, Fussballkommentatorin zu werden. Damit die Fussballberichterstattung nicht eine Männerdomäne bleibt, veranstaltet das FCB Live Radio ein Casting für interessierte Frauen. Die Siegerin hat die Chance, künftig an der Seite der Reporter und Inhaber des FCB Live Radio, Gerry Engel und Remo Rossi, Fussballspiele des FCB und der Schweizer Nationalmannschaft zu kommentieren. Der Casting-Jury gehört neben den Genannten auch die zweifache Vizeweltmeisterin im Fechten, Gianna Hablützel-Bürki an.

Das Vorkasting findet am 28. Mai statt. Die Anmeldung per E-Mail soll ein Foto und eine kurze Beschreibung enthalten, weshalb sich die Bewerberin als Fussballreporterin für geeignet hält. [Adresse: casting@fcbliweradio.ch](mailto:casting@fcbliweradio.ch)



«Bitte noch einmal». Dirigent Raphael Ilg studiert mit seinem Chor und Orchester Mendelssohns «Lobgesang» ein. Foto Dominik Plüss

Klassik mit jungen Amateuren

Der 20-jährige Raphael Ilg leitet ein Musikprojekt

FABIAN BAUMANN

Raphael Ilg hat 2010 die Matur bestanden und dirigiert schon einen Chor und ein Orchester. Die jugendlichen Sänger und Musiker organisieren die Proben und Konzerte im Alleingang.

Feierliche Klänge dringen aus der Aula der Rudolf-Steiner-Schule in Münchenstein: «Alles, was Odem hat, lobe den Herrn», singen die knapp dreissig jungen Leute, die sich an diesem Samstagmorgen hier versammelt haben. Nach ein paar Takten unterbricht Raphael Ilg den Chor: «Bitte macht noch einmal den Tenoreinsatz auf Seite 29.» Obwohl Ilg erst gerade 20 geworden ist, steht er für Felix Mendelssohns Symphoniekantate «Lobgesang» bereits zum zweiten Mal am Dirigierpult.

KINDHEITSWUNSCH. Das junge Alter des Dirigenten ist nicht die einzige Besonderheit an diesem Projekt: In Raphael Ilgs Chor und Orchester machen knapp sechzig junge Amateurmusiker zwischen 16 und 21 Jahren mit. Die Proben und Konzerte organisieren die Projektteilnehmer gleich selber. Auch für den Dirigenten fällt dadurch viel Organisationsarbeit an. «Ich habe aber glücklicherweise viele freiwillige Helfer, darunter drei gleichaltrige Korrepetitoren», sagt Ilg. Sogar auf externe finanzielle Unterstützung verzichten die Jugendlichen; die Unkosten sollen durch eine Kollekte gedeckt werden.

«Ich möchte schon seit meiner Kindheit Dirigent werden», sagt Ilg, der im vergangenen Dezember am Gymnasium Münchenstein die Matur bestanden hat. Erste Erfahrungen habe er zu Hause mit CDs gesammelt, dazu habe er von verschiedenen Chorleitern und Orchesterdirigenten Tipps bekommen. Die Maturarbeit bot ihm dann letztes Jahr die ideale Gelegenheit, seinen Traum zu verwirklichen. Ilgs Idee war mutig: Er entschied sich, mit jugendlichen Amateurmusikern und -sängern den ersten Teil von Felix Mendelssohn-Bartholdys Oratorium «Elias» einzustudieren und zur Aufführung zu bringen.

«Die meisten erfahrenen Musiker haben eher kritisch auf meinen Wunsch reagiert», sagt Ilg. Man habe ihm dazu geraten, es erst einmal mit einem einfacheren Werk zu versuchen. «Für mich war aber klar, dass wir den «Elias» einstudieren würden.» Ilg, der im Jugendorchester der Musik-Akademie Oboe spielt und in der Knabenkantorei singt, nutzte seine Kontakte. Schliesslich gelang es ihm tatsächlich, genügend Mitwirkende zu finden und das Werk aufzuführen. Nach den Konzerten seien dann die meisten Zuhörer positiv überrascht gewesen, so der Münchensteiner.

«Es waren Teilnehmer der letztjährigen Konzerte, die mich gebeten haben, ein neues Projekt auf die Beine zu stellen»,

sagt Ilg. Da er momentan zwischen Matur und Studium ohnehin ein halbes Jahr Zeit hat, entschloss sich Ilg, nochmals ein Stück aufzuführen. Schliesslich entschied er sich für ein weiteres Werk seines Lieblingskomponisten Mendelssohn, mit dem er sich während der Maturarbeit intensiv auseinandergesetzt hatte: «Als ich den «Lobgesang» hörte, wusste ich: Das müssen wir machen.» Die Schwierigkeit, mit bloss dreissig Orchestermusikern ein Werk für grosses romantisches Orchester zu spielen, ist Ilg bewusst: «Ich bin aber immer wieder von unserem Klang überrascht.»

VORURTEIL WIDERLEGT. Für die Zukunft überlegt sich Raphael Ilg die Gründung eines kleineren, aber festen Ensembles: «So müsste ich nicht jedes Mal aufs Neue die Leute zusammentrommeln.» Er selber wird im Herbst ein Oboenstudium an der Musikhochschule beginnen und sich dann später zum Dirigenten ausbilden lassen.

Zunächst aber freut er sich darauf, sechzig hochmotivierte junge Musikerinnen und Musiker zu dirigieren. Und nebenbei das Vorurteil zu widerlegen, dass sich nur ältere Leute für klassische Musik interessieren.

Konzerte: Freitag, 27. Mai, 20 Uhr, in der reformierten Kirche, Lärchenstrasse 3, Münchenstein; Samstag, 28. Mai, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Stephanus, Furkstrasse 12, Basel.

Musik kann Brücken bauen

Israels treten morgen in Basel auf

URS RIST

Das israelische Ensemble SheshBesh bezeichnet sich als arabisch-jüdisches Musikprojekt. Es spielt nahöstliche und klassische Musik ebenso wie Eigenkompositionen.

SheshBesh will mithilfe von Musik kulturelle Grenzen abbauen und friedliche Koexistenz musikalisch vorleben. Bei den Konzerten spüre man die Überzeugung der israelischen Musiker arabischer und jüdischer Herkunft, «dass ihre gemeinsame Sprache die Herzen öffnet und eine Brücke zwischen verschiedenen Völkern bauen kann». Durch die Mischung nahöstlicher und klassisch-europäischer Musik schafft das Septett eine einzigartige multikulturelle Ambiance.

Aus der westlichen klassischen Musik stehen beim morgigen Konzert Werke von Dvorák, Haydn und Johann Sebastian Bach auf dem Programm, ausserdem eine Fantasie nach Camille Saint-Saëns. Dem Ensemble gehören Musiker des Israel Philharmonic Orchestra sowie Musiker aus christlichen und arabischen Gemeinden in Nordisrael an.

BELIEBTES SPIEL. SheshBesh wurde 1996 gegründet und ist Teil des zweisprachigen Ausbildungsprogramms des Israel Philharmonic Orchestra. Es tritt regelmässig in Schulen auf, wo es Konzerte gibt und auch mit den Schülern Gespräche führt. Der Name SheshBesh ist die Bezeichnung für Backgammon, ein Spiel, das in Israel bei Personen jeden Alters und jeder Religion beliebt sei. 2007 zeichnete das Europä-



Jüdisch und arabisch. Das Ensemble SheshBesh will Grenzen abbauen.

ische Kulturforum SheshBesh mit der Europäischen Kulturmedaille für das Engagement in der Beziehung zwischen Israeli und Arabern aus.

Die Konzerte von SheshBesh in der Schweiz werden vom Jüdischen Nationalfonds (KKL) organisiert, der vor 110 Jahren in Basel gegründet wurde. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit stehen Menschen aller Glaubensrichtungen, die in Israel leben. Der KKL hat über Jahrzehnte israelisches Land für Menschen nutzbar gemacht, das heisst Sümpfe trockengelegt, Landschaften begrünt, Schutzwälder angelegt und Naherholungsgebiete geschaffen. Der KKL Schweiz hat in Israel bestimmte Projekte realisiert wie den Tiberias-Schweizerwald über dem See Genezareth, den Vogelschutzpark in Eilat oder den Garten aus biblischer Zeit in Jerusalem.

SheshBesh-Konzert in Basel: Morgen Donnerstag, Hotel Hilton, Aeschengraben 31, 19.30 Uhr, ab 21 Uhr Apéro riche. Eintritt 55 Franken, Jugendliche bis 20 Jahre 30 Franken.

ANZEIGE

Basler Kantonalbank 10 JAHRE

ST. JAKOB PARK

EIN FEST FÜR ALLE SAMSTAG, 9. 7. 2011

BKB Stadion-Cup

Jetzt haben Sie die einmalige Chance, auf dem «Joggeli-Rasen» zu spielen. Stellen Sie sich eine Mannschaft zusammen und bewerben Sie sich für den BKB Stadion-Cup! Alle Details dazu unter: www.baselunited.ch

BASEL UNITED AG Stadion-Management

Kaffi Lutz Drei weisse Kisten

SIMON LUTZ*

Eine der grossen Aufgaben des Alltags ist es ja, diesen nicht in der immergleichen Art zu durchtrotten, sondern die täglichen Muster zu durchbrechen, um den Blick auf das, was uns umgibt, geschärft zu halten. Deshalb zwinge ich mich des Öfters, in einer anderen Migros als der naheliegendsten einzukaufen zu gehen, auf einem anderen Trampelpfad zur Arbeit zu latschen. Und siehe da: Plötzlich sieht man neue Dinge, neue Bäume, muss zwischen den Gestellen zirkeln, um die Sugarpufts zu finden, und erfreut sich daran, dass alles etwas anders ist.

VEREDELUNG. Zurzeit stehen drei weisse Kisten in der Stadt herum – und die machen in genau dieser Art richtig Freude! Die Kisten sind genau genommen Kinokisten: Real Fiction Cinemas! Du trittst also – kostenlos – so eine

weisse Kiste, die innen stockdunkel ist, und lässt dich in einen der bequemen Kinofauteuils fallen. Sanft läuft ein Soundtrack, und du schaust aus der gegen vorne hin geöffneten Kiste raus. Schaust auf den beschaulichen Petersplatz, den hektischen Aeschenplatz oder die Claramatte. Schaust das an, was du eigentlich jeden Tag auch siehst. Nur ist es nun total anders. Das begrenzte Blickfeld schärft deinen Blick und veredelt irgendwie das Gesehene. Unbedeutendem wird so auf beinahe zauberhafte Art eine Wichtigkeit eingehaucht, da das Gesehene plötzlich inszeniert und damit eindrücklich wird. Das Alltägliche wird wertvoll – ein vorbeiradelnder Velofahrer wird zum Inbegriff der Freiheit und Leichtigkeit, ein vorbeischlenderns Liebespaar zu einem frühlinghaften Glücksmoment. Der graue Alltag wird zu einem ein-

migen Filmausschnitt in Multicolor – aus Wasser wird Wein. Und dieser Wein ist gut – er ist manchmal leicht und fruchtig und manchmal tanninhaltig und schwer – je nachdem.

UNHEIMLICH SPASS. Es ist irgendwie wie eine Umkehr-Weiterführung der Idee der Fernrohre, die früher überall auf Aussichtspunkten montiert waren. Da konnte man durchgucken und Fernes nah zu sich holen. Die Kinokisten erlauben dir hingegen – obwohl du mitten im Geschehen drin bist – das Gesehene wie aus der Distanz zu betrachten, sodass du es als etwas anderes, etwas Neues wahrnimmst. Du wirst eingeladen, einen Schritt in eine andere Dimension zu tun, indem dir die Kinokiste das Umfeld offeriert, ein Zuschauer deiner eigenen Realität zu werden. Es sind eigentlich Zauber-

kisten, diese Real Fiction Cinemas. Und es macht unheimlich Spass, sich von diesen Dingen verzaubern zu lassen und die eigene Stadt einmal vollkommen neu zu erleben. Zu verdanken haben wir das weisse Wunder dem Künstler Job Koelewijn und Littmann Kulturprojekte. Danke Klaus, Basel wäre einiges ärmer ohne dich!

P.S: Schade steht keine dieser Kinokisten auf dem Barfi – die Meisterfeier heute Abend wäre sicher ein guter Film gewesen ...!



* In der Rubrik «Kaffi Lutz» kommentiert der Wirt des Restaurants Acqua, Simon Lutz, das Basler Geschehen einmal im Monat aus seiner persönlichen Sicht.